

Proposal

Organisationstool mit GenAI Storytelling Integration

Konzept für eine Tagesplan App, die die Nutzer:innen zu Protagonisten einer eigenen Geschichte verwandelt

1. Einleitung

~~In einer zunehmend digitalen Welt wächst der Bedarf~~
an Tools, die nicht nur funktional, sondern auch ethisch und inspirierend sind. Die Organisation des Alltags ist für viele Menschen eine Herausforderung: Listen und Kalender können schnell unübersichtlich werden, während konventionelle Planungstools oft unpersönlich und motivationsarm bleiben. Gleichzeitig werfen moderne Technologien wie Large Language Models (LLMs), wie etwa ChatGPT, Fragen zur Nachhaltigkeit, zum Datenschutz und zur Unabhängigkeit auf.

Das Ziel meines Masterprojekts ist es, ein Organisationstool zu entwickeln, das Aufgaben nicht nur strukturiert, sondern in motivierende Geschichten einbettet. Diese Verbindung aus Storytelling, minimalistischer Ästhetik und ethisch vertretbarer Technologie schafft eine neue Form der Selbstorganisation. Dabei stützt sich das Konzept auf lokale Lightweight LLMs, deutsche Server und einen Fokus auf Nachhaltigkeit und europäische Technologiestandards.

2. Designaspekte

2.1 Storytelling durch LLM

Narrative motivieren. Seit Menschengedenken nutzen wir Geschichten, um Ordnung in Chaos zu bringen und Sinn zu stiften. Dieses Prinzip übertrage ich in die Selbstorganisation: Aufgaben werden durch generative KI (GenAI) in eine narrative Struktur eingebettet, die Motivation und Engagement fördert.

2.1.1 Held:in / Manager:in / Herrscher:in - Framing für das tägliche Leben

Das Tool bietet Nutzer:innen die Möglichkeit, ihren Alltag durch narrative Rollen zu rahmen. Beispiele wären aus dem Kontext der Lebenswelten verschiedener Milieus heranzuziehen. Es folgen drei Beispiele, wie solche Rollen definiert werden könnten:

- Held:in: Der Tag wird als eine Serie von Herausforderungen gestaltet, die mit Mut und Entschlossenheit gemeistert werden.
- Manager:in: Der Fokus liegt auf Strategie und Effizienz. Der Tag wird wie ein Projekt strukturiert, das erfolgreich abgeschlossen werden soll.
- Herrscher:in: Ein selbstbestimmtes, reflektiertes Framing, bei dem Selbstfürsorge und langfristige Ziele Priorität haben.
- Rebell:in: Diese Rolle fokussiert sich auf das Brechen von Routinen und die Erkundung neuer Wege. Der Tag wird als Gelegenheit gesehen, Konventionen in Frage zu stellen und innovative Lösungen zu finden. Diese Perspektive spricht vor allem kreative und ex-

perimentierfreudige Menschen an, die sich durch Veränderung und Freiheit motiviert fühlen.

➤ Aktivist:in: Der Tag wird als Plattform für Engagement und Einflussnahme gestaltet. Diese Rolle motiviert Nutzer:innen, sich für gesellschaftliche oder ökologische Ziele einzusetzen und den eigenen Beitrag zu einer besseren Welt zu leisten. Sie eignet sich besonders für Menschen, die durch ihre Werte und eine klare Mission angetrieben werden.

Diese Rollen bieten eine flexible Struktur, die an Bedürfnisse und Stimmungen angepasst werden kann. Sie verbinden die funktionale Planung mit einem emotionalen Zugang und fördern damit die intrinsische Motivation.

2.2 Minimalistisches Design

Minimalistisches Design steht im Zentrum des Tools, um Überforderung zu vermeiden und Klarheit zu schaffen. Inspiriert von Philippe Apeloig und Stefan Sagmeister wird die Benutzer:innenoberfläche durch klare Typografie, subtile Animationen und eine intuitive Navigation gestaltet. Die visuelle Zurückhaltung

erlaubt es, den Fokus auf die wesentlichen Funktionen und Inhalte zu lenken.

2.3 Inspirierende Illustrationen

Illustrationen unterstützen die emotionale Verbindung der Nutzer:innen mit dem Tool. Sie greifen die narrative Dimension auf, indem sie die Rollen visuell erlebbar machen. Diese Elemente fördern nicht nur die Motivation, sondern unterstreichen auch die ästhetischen Werte des Designs – eine Verbindung von Funktion und Inspiration.

3. Ethik

3.1 Selbstorganisation als Mündigkeit und Klassenkampf

Selbstorganisation ist mehr als eine Methode – sie ist ein Schlüssel zur Befreiung aus struktureller Fremdbestimmung. Thomas Piketty beschreibt in »Das Kapital im 21. Jahrhundert«[5], wie wirtschaftliche Ungleichheit soziale Mobilität einschränkt und die Macht weniger verstärkt. Ein Planungstool, das Menschen befähigt, ihre Zeit effektiv und eigenständig zu nutzen, wird zu einem Werkzeug der Emanzipation.

In Anlehnung an Marx und Adorno sehe ich in der Selbstorganisation ein politisches Potenzial: Sie erlaubt es, sich von den Zwängen des Kapitalismus zu distanzieren, indem sie die Kontrolle über die eigene Zeit zurückgibt. Gleichzeitig dient sie als Gegengewicht zur digitalen Überforderung, die oft passiven Medienkonsum fördert.

3.2 Ethische Technik

Technologie muss verantwortungsvoll gestaltet werden. Mein Projekt stützt sich auf drei zentrale Prinzipien:

3.2.1 Deutsche Server für Datenschutz

Alle Daten werden lokal auf deutschen Servern verarbeitet, um den Standards für Datenschutz und Datensouveränität zu entsprechen. Dadurch bleibt die Kontrolle bei den Nutzer:innen, was Vertrauen schafft und Missbrauch verhindert.

3.2.2 Mikro-LLMs für Klimagerechtigkeit

Im Gegensatz zu großen KI-Modellen wie etwa GPT-4 benötigen Lightweight LLMs weniger Energie und sind damit nachhaltiger.[2] Sie ermöglichen ressour-

censhonende Anwendungen und minimieren den ökologischen Fußabdruck.[3] Die Energie sollte aus erneuerbaren Quellen bezogen werden.

3.2.3 Europäische GenAI gegen ausbeuterische Megakonzerne

Die Nutzung europäischer Technologien reduziert die Abhängigkeit von globalen Tech-Konzernen wie OpenAI oder Google. Dies fördert nicht nur regionale Innovationen, sondern setzt ein Zeichen gegen ausbeuterische Geschäftsmodelle. Besonders die Schlagzeilen rund um OpenAI sind zunehmend besorgniserregend, da sich diese Organisation zunehmend gegen die Prinzipien wendet, die sie ursprünglich nach Außen trug.[4] Auch die geopolitische Situation mit lässt europäische Lösungen im Bereich der AI zunehmend dringlicher erscheinen, wo ich hier die Wiederwahl von Trump exemplarisch erwähnen möchte, die die zunehmende Kooperation von OpenAI mit dem Militär übel aufstößt. All das wird mit der kalifornischen Ideologie schon vorgezeichnet und hat mit den Entwicklungen um die GenAIs eine neue Dimension erreicht.[1]

Ergo

Das Projekt verbindet die Disziplinen Design, Technologie und Ethik in einem ganzheitlichen Ansatz. Mit dem geplanten Organisationstool möchte ich zeigen, wie GenAI nicht nur funktionale, sondern auch inspirierende und gesellschaftlich verantwortungsvolle Lösungen bieten können.

Das Projekt ist weit mehr als ein digitales Planungstool: Es ist ein Experiment, wie Design und Technologie den Alltag menschlicher gestalten können. Die narrative Dimension schafft emotionale Resonanz, das minimalistische Design sorgt für Klarheit, und die ethische Grundlage gewährleistet Nachhaltigkeit und Datenschutz. Damit leistet das Tool einen Beitrag zu Selbstorganisation und Selbstermächtigung, sowohl auf individueller als auch gesellschaftlicher Ebene.

Für die FH Potsdam bietet dieses Projekt die Chance, eine zukunftsweisende Entwicklung voranzutreiben, die die Werte des Studiengangs Design – Interdisziplinarität, Verantwortung und Innovation – reflektiert. Gleichzeitig eröffnet es mir persönlich die Möglichkeit, meine Fähigkeiten in einem praxisorientier-

ten und gesellschaftlich relevanten Kontext zu schärfen.

Dieses Projekt ist nicht nur eine technologische Herausforderung, sondern auch eine persönliche Mission: die Schaffung eines Werkzeugs, das Menschen dazu befähigt, ihr Leben selbstbestimmt, nachhaltig und inspirierend zu gestalten. ■

—

[1] <http://www.imaginaryfutures.net/2007/04/17/>

the-californian-ideology-2/

[2] <https://arxiv.org/ftp/arxiv/papers/2104/2104.10350.pdf>

[3] <https://arxiv.org/abs/2406.02528>

[4] <https://www.reuters.com/technology/artificial-intelligence/defense-firm-anduril-partners-with-openai-use-ai-national-security-missions-2024-12-04/>

[5] Thomas Piketty: Das Kapital im 21. Jahrhundert (übersetzt von Ilse Utz und Stefan Lorenzer), Beck, München 2014, ISBN

978-3-406-67131-9